

# THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER  
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat  
werben – ohne  
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater  
Tel. +41 52 633 32 75  
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

**Weniger Autos unterwegs**  
Die Pandemie hat zu Minderverkehr geführt. Die neuesten Statistiken belegen dies. **Seite 2**

**Flaute im Fitnesscenter**  
«Kraftwerk»-Chef Adrian Nagel hofft auf bessere Zeiten. Die Pandemie hat Spuren hinterlassen. **Seite 3**

**Leben auf Bäumen**  
Misteln sind sogenannte Halbschmarotzer. Sie sind auf Wirtsbäume angewiesen. **Seite 5**



Aleksandra Stanislawa Okon Mtiri und Mongi Mtiri sind noch zwei Wochen lang für ihre Gäste da. Bild: vf

## Aus Beiz wird Wohnraum

Das Wirtepaar des Restaurants Silberberg hört auf – ein Jahr früher als geplant. Unerwartet hat sich ein Käufer für die Liegenschaft gefunden. Er will Wohnungen daraus machen.

**THAYNGEN** «Mein Plan war, bis 62 zu arbeiten», sagt Mongi Mtiri vom Restaurant Silberberg. Dieses Ziel hat der Wirt, der letzte Woche Geburtstag feierte, ein Jahr früher erreicht. Wie er sagt, haben zwei Dinge zu dieser Planänderung geführt. Zum einen bot ein Bekannter an, seine Restaurantliegenschaft zu kaufen – und zwar per sofort. Das andere war Corona. Die Einschränkungen und die ungewisse Zukunft liessen Mtiri nicht zögern. «Ich habe

Bilanz gezogen und mich entschieden.» Das Haus sei bereits verkauft, der neue Besitzer wolle daraus Wohnungen machen, sagt Mtiri. Er glaube nicht, dass es wieder ein Restaurant geben werde. Alles in allem ist er mit der Änderung in seinem Leben zufrieden. «Für mich ist dies der richtige Moment. Für mich ist alles ok», sagt er.

Noch bis Ende März wirten Mongi Mtiri und seine polnische Frau Aleksandra. Dann, im April,

werden sie das Haus räumen. Wohnen werden sie in danach in der Stadt Schaffhausen. Als Erstes hat Mongi Mtiri vor, ein Jahr lang Freiwilligenarbeit zu leisten. Dann will er kürzertreten.

Der Tunesier zog vor 42 Jahren nach Europa. Zuerst war er in Italien. Dann kam er 1984/85 für zwei Monate in die Schweiz, lernte seine erste Frau kennen und blieb. Nach mehreren Stationen war er zwei Jahre lang in der «Sonne» in Stetten, dann acht Jahre in Thayngen. Die Zeit im «Silberberg» sei schnell vorbeigegangen. Hier sei es gut gewesen. «Thayngen war ideal. Wir hatten Glück.» In den letzten ...

### GEDANKENSPLITTER

#### Vor- und Nachteile der Fernarbeit

**H**omeoffice? Die vom Bundesrat am 18. Januar erlassene Vorschrift gilt natürlich auch für den Teilzeitredaktor dieser Zeitung. Arbeiten im Medienhaus Meier in Schaffhausen ist nicht mehr möglich. Stattdessen sitze ich nun an meinem Wohnort in Flaach ZH oder bei meiner Partnerin in Rüdlingen SH (mit Blick auf Lohn und die Windräder auf Verenafohren). Ich war mit meinem Computer auch schon in Zumikon ZH und einmal sogar in Pontresina GR.

Praktisch ist es ja schon, dieses ungebundene Arbeiten. Das Pendeln fällt weg. Allerdings war für mich der Arbeitsweg, den ich teilweise mit dem Velo zurücklegte, mein Fitness-training. So begann ich nach ein paar Wochen zu joggen, da mir die Bewegung fehlte. Ein Teil des Zeitgewinns ist so wieder weg.

Negativ ist auch, dass ich zu jeder Tages- und Nachtzeit Zugriff auf «meine» Zeitung habe. Zwei, drei Tage ohne an sie zu denken, das gibt es zurzeit nicht. Die optimale Lösung habe ich noch nicht gefunden. Ich will aber unbedingt ein Gleichgewicht finden.

Wenn Sie mich fragen, was ich mir nach der Pandemie wünsche: den Fünfer und das Weggli. Ein bisschen Homeoffice, aber auch Arbeiten in der Redaktion, wo mich der Austausch mit den Kollegen anregt und auf neue Ideen bringt.



**Vincent Fluck**  
Redaktor

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Mittwoch, 17. März** A1510171  
17.30 Israelgebet im Adler

**Donnerstag, 18. März**  
12.00 Abgesagt Spuuresuecher  
15.15 Bibellesegruppe im Adler

**Freitag, 19. März**  
10.00 Gottesdienste im Seniorenzentrum auf den Stationen mit Pfrn. H. Werder  
18.00 «Punkt 6» Online mit Sozialdiakonin Priska Rauber und Team  
18.45 «IEC» Online mit Sozialdiakonin Priska Rauber und Team

**Samstag, 20. März**  
17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 21. März**  
9.15 Fürbitte für den Gottesdienst  
9.45 **Familiengottesdienst mit Abendmahl. Pfr. Matthias Küng, Katechetin Sonja Bühler und Drittklässler.**  
Der Gottesdienst ist aufgrund der geltenden Weisungen mit max. Teilnehmerzahl (50 Pers.) nur für die Familien der Drittklässler. Wir danken fürs Verständnis.

**Bestattungen: 22.–26. März, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75**  
Sekretariat: Mo. und Di., 8.45 – 11.30 Uhr sowie Do., 8.45 – 11.30 / 14 – 17 Uhr, Tel. 052 649 16 58  
www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

**Sonntag, 21. März** A1510137  
**5. Fastensonntag**  
9.30 Eucharistiefeier  
Weitere Infos im «forumKirche»  
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

**Dienstag, 16. März** A1510051  
20.00 Gebet

**Freitag, 19. März**  
17.30 **Unihockey U13**, Hammen-OG  
19.30 **Teenie-Club** (12+)

**Sonntag, 21. März**  
9.30 **Gottesdienst** - Predigtreihe: «Ganz nah an seinem Herzschlag», Thema 8: «**Das UNBESTECHLICHE HERZ von Jesus**» (Lk 12, 36-37), Predigt: Matthias Welz & Jannick Rath, Kidstreff, Kinderhüte, Anmelde- und Maskenpflicht, Livestream.

Weitere Infos:  
www.feg-thayngen.ch

## ■ IN KÜRZE

**Festangestellt** Am vorletzten Wochenende ist Andreas Werder, Opfertshofen, an der Urne zum Pfarrer der Kirchgemeinde Dorf ZH gewählt worden.

# Weniger Verkehr wegen Corona

Was letztes Jahr offensichtlich war, ist jetzt auch mit Zahlen belegt: Der Verkehr auf den Schaffhauser Strassen ging während des ersten Coronalockdowns stark zurück.

## SCHAFFHAUSEN / THAYNGEN

Einmal im Jahr gibt das kantonale Baudepartement die Verkehrszahlen des Vorjahres bekannt. Vor zwei Wochen veröffentlichte es die Daten für 2020. Wie es in einer Mitteilung schreibt, wurde das Verkehrsaufkommen auf den Strassen des Kantons vor allem in der ersten Jahreshälfte 2020 von den Auswirkungen der Coronapandemie beeinflusst. Die Messergebnisse lagen teilweise um bis zu 50 Prozent unter denen des Vergleichsmonats des Vorjahres. Dies führte auch über das ganze Jahr gesehen zu niedrigeren Werten. Je nach Messstelle liegen die Werte 2020 bis zu



Ein Fünftel weniger Autos auf der A4 zwischen Thayngen und Schaffhausen Archivbild: vf

30 Prozent unter den Messergebnissen des Jahres 2019.

So war auf der Nord-Süd-Achse zwischen Thayngen und Schaffhausen der Einfluss des Coronalockdowns – auch aufgrund der geschlossenen Grenze nach Deutschland im März und April – mit einem Rückgang von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich (Zoll Thayngen: –23.6 Prozent,

12550 Fahrzeuge pro Tag; A4-Neutalbrücke –19.8 Prozent, 16920 Fahrzeuge pro Tag).

Tiefbau Schaffhausen betreibt auf dem Kantonsstrassennetz insgesamt 14 permanente Verkehrsmessstellen für den motorisierten Verkehr sowie fünf Messstellen für den Veloverkehr. An weiteren Stellen werden periodische Messungen durchgeführt. (r.)

## Aus Beiz wird Wohnraum

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Wochen bot die Pizzeria jeweils am Freitag-, Samstag- und Sonntagabend über ein paar Stunden einen Take-away an. Dieser sei sehr gut gelaufen, sei zuweilen sogar stressig gewesen, und habe geholfen, die Fixkosten zu decken. Für die von der Bevölkerung gezeigte Solidarität ist der Wirt sehr dankbar.

Auf Facebook ist das Ende des Restaurants Silberberg mit Bedauern aufgenommen worden. Ein Gast hat sogar ein Gedicht zu Ehren des Paares geschrieben. Einige Kommentarschreiber weisen darauf hin, dass es im Dorf immer weniger Restaurants gibt. (vf)

Auf Facebook ist das Ende des Restaurants Silberberg mit Bedauern aufgenommen worden. Ein Gast hat sogar ein Gedicht zu Ehren des Paares geschrieben. Einige Kommentarschreiber weisen darauf hin, dass es im Dorf immer weniger Restaurants gibt. (vf)



Die Pizzeria Silberberg an der Schaffhauserstrasse 28. Bild: vf

## Sturmtief Luis wirft Bäume um

**REGION** Am Samstag fegte das Sturmtief Luis über den Kanton. Personenschäden seien dabei keine verzeichnet worden, teilt die Schaffhauser Polizei mit. Es seien vereinzelt Bäume und Baustellenabschrankungen umgeweht worden.

So stürzten am Samstagvormittag bei der Schweizersbildstrasse in der Stadt Schaffhausen, in einem Waldabschnitt beim Pantli-Quartier, drei Bäume um. Der betroffene Strassenabschnitt konnte nach kurzer Sperrung und Räumung durch die Feuerwehr wieder für den Verkehr geöffnet werden.

Am Samstagmittag stürzte auch an der Stettenerstrasse ein Baum auf einen Waldweg. Personen wurden dabei keine verletzt.

Um 14.15 Uhr meldeten Personen einen grossen Ast, der lose und gefährlich über der Verbindungsstrasse zwischen der Stadt Schaffhausen und Stetten hing. Dieser konnte in der Folge von Einsatzkräften der Verbandsfeuerwehr Oberer Reiat entfernt werden. (r.)



# Hoffen auf bessere Zeiten

Die Pandemie hat auch im «Kraftwerk», dem Fitness- und Gesundheitszentrum an der Bohlstrasse, Spuren hinterlassen. Die Verantwortlichen hoffen, dass ab nächster Woche zumindest zum Teil etwas Normalität einkehrt.

**THAYNGEN** Im Lockdown vor einem Jahr ging im «Kraftwerk ganz gesund» fast nichts mehr. «Selbst in der Physiotherapie konnten wir nur noch ein paar wenige Patienten behandeln», erinnert sich Adrian Nagel. Doch als im Frühsommer die Einschränkungen aufgehoben wurden, wurde es nicht viel besser. «Der schwierigere Teil kam erst dann», sagt der Inhaber und Geschäftsführer. Wegen des vielen schönen Wetters hatten sich die Kundinnen und Kunden daran gewöhnt, draussen in der Natur Sport zu treiben. Erst ab Mitte Oktober, als es wieder kälter wurde, kamen sie zurück. Doch dann ging es schon bald mit der zweiten Welle los. Ab dem 6. Dezember musste das Fitnessstraining wieder geschlossen werden. Nur die Physiotherapie und die medizinische Trainingstherapie – das ärztlich verordnete Training – sowie gewisse Coachings waren noch möglich. Das ist bis heute so. «Für uns war das alles sehr hart», erzählt Adrian Nagel. Er als Geschäftsführer habe im vergangenen Jahr viel mehr gearbeitet als sonst. Dennoch seien die finanziel-

len Reserven dahingeschmolzen. Dies sei sehr frustrierend gewesen.

Entlastung brachten der Coronanotkredit, die Kurzarbeitsentschädigung und die Mietzinsermilderung der Hausbesitzer. Die

## Selber von Covid betroffen

Adrian Nagel, Gattin Debora und die beiden Söhne machten im November eine Covid-Erkrankung durch. Sie wissen nicht, wo sie sich angesteckt haben – nicht an der Arbeit, denn die anderen Kraftwerk-Mitarbeitenden blieben alle gesund. Die Krankheit machte sich während drei bis vier Tagen mit hohem Fieber bemerkbar und mit Gliederschmerzen, wie man sie von einer Grippe kennt. Die ganze Familie war während zwei Wochen in Quarantäne. Als es wieder etwas besser ging, verbrachte sie viel Zeit mit Spielen und liess es sich mit Selbstgekochem gut gehen. (vf)

Genehmigung der beantragten Härtefallentschädigung steht noch aus. Trotz der schwierigen Lage sieht Adrian Nagel auch die gute Seite. «Ich bin sehr stolz, wie wir als Team es geschafft haben, eine positive Grundstimmung zu bewahren.»

Nach heutigem Stand könnte es am kommenden Montag, 22. März, wieder losgehen und auch das Fitnessstraining wieder geöffnet werden. Sicher ist das aber noch nicht. Es wird erwartet, dass sich der Bundesrat noch diese Woche zum Thema äussert. Falls es grünes Licht gibt, wird nicht alles sein wie früher. Das Schutzkonzept sieht vor, dass nur eine eingeschränkte Anzahl Kunden trainieren kann. Zudem wird man sich anmelden und auch während des Trainings Maske tragen müssen.

Laut Adrian Nagel wird das Gesundheitscoaching in Zukunft mehr an Bedeutung gewinnen. In der Pandemie lag der Fokus auf dem äusseren Virenschutz. Die Leute wollen jedoch vermehrt wissen, was sie tun können für die innere Abwehr, ihr Immunsystem. Diese kann mit Bewegung, Ernährung, ausreichend Schlaf und Stressabbau gestärkt werden. Auf der neuen Homepage sind ausführliche Texte zu diesen Themen zu finden. (vf)

www.kraftwerk.sh



Adrian Nagel, Inhaber von «Kraftwerk ganz gesund». Bild: Debora Nagel-Gasser, Thayngen

## Bevölkerung im Kanton nimmt zu

**REGION** Die Wohnbevölkerung des Kantons Schaffhausen ist im Jahr 2020 um 0,9 Prozent gewachsen. Ende 2020 zählte der Kanton laut einer Mitteilung des Volkswirtschaftsdepartements 83 152 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit liegt das Bevölkerungswachstum des Kantons im Jahr 2020 über dem Niveau der Vorperiode 2018 bis 2019 (+0,4 Prozent).

Die höchste Wachstumsrate bei den Gemeinden im Fünfjahresvergleich (2015 bis 2020) wiesen die Gemeinden Büttenhardt (+24,9 Prozent), Neunkirch (+14,7 Prozent) auf, gefolgt von Beringen (+10,9 Prozent), Barga (+9,9 Prozent) und Rüdlingen (+9,1 Prozent). In Thayngen lag dieser Wert bei +6,1 Prozent; die Einwohnerzahl stieg um 321 auf 5599.

Seit dem Jahr 2015 nahm die Bevölkerung im Kanton Schaffhausen um 3,8 Prozent zu. Die Stadt Schaffhausen verzeichnete absolut betrachtet mit einem Plus von 881 Personen den stärksten Bevölkerungszuwachs. Dagegen verliessen 25 Personen die Gemeinde Schleithelm, was -1,5 Prozent der Wohnbevölkerung ausmacht. Die prozentual grösste Abwanderung hatte Beggingen mit -3,9 Prozent. (r.)

## HEGAU

## Vielleser mit Gutschein geehrt

**GOTTMADINGEN** Die Gemeinde informiert über die Nutzung der Gemeindebücherei im vergangenen Jahr. Wie sie schreibt, haben die fleissigsten Leserinnen und Leser in der Kategorie «Kinder» bis zu 327 Medien entliehen. Mit einigem Abstand folgte die Kategorie der «Jugendlichen» mit 214 Ausleihen, dicht gefolgt von den «Erwachsenen» mit 213 Ausleihen.

Auch wenn angesichts der aktuellen Situation die Vielleserlehre nicht wie gewohnt stattfinden konnte, hat Bürgermeister Michael Klinger dennoch wie in den vergangenen Jahren die Gelegenheit genutzt, um sich bei den treuesten Leserinnen und Lesern zu bedanken. Als Zeichen der Anerkennung erhielten diese einen Büchergutschein der örtlichen Bücherstube Vielsmeier. (r.)

Thayngen, im März 2021

*Ich bin nicht weit, nur auf der anderen Seite des Weges.*

#### DANKSAGUNG

Die überaus grosse Anteilnahme  
und die ehrenvolle Wertschätzung beim Abschied von

## Erwin Schöttli

haben uns tief bewegt und trösten uns.

Einen grossen Dank sprechen wir Pfarrerin Heidrun Werder aus für die feinfühlig gestaltete Predigt sowie Laura Klimek und Peter Stricker für die berührende musikalische Umrahmung der Trauerfeier.

Wir bedanken uns bei Dr. Stefan Hägele für seine langjährige medizinische Betreuung, beim Hausarzt Dr. Alex Crivelli sowie beim Pflegepersonal des Altersheims Hallau und des Seniorenzentrums im Reiat für die liebevolle Pflege.

Mit in den Dank einschliessen möchten wir alle Verwandten, Freunde und die Betreuenden des Netzwerks freiwillige Begleitung, welche Erwin auf seinem letzten Lebensabschnitt unterstützt haben.

Vielen herzlichen Dank für die unzähligen Karten, grosszügigen Spenden an die Schweizerische Parkinsonvereinigung und die vielen Blumengeschenke.

Die Trauerfamilie

A1509686

### Für den Garten

Blaue Fässer, klein Fr. 15.–, gross Fr. 30.–.  
Plastiktank, 1000l, Fr. 100.–.  
Trybol AG, Neuhausen, info@trybol.ch  
052 672 23 21 A1510173

 **THAYNGER**  
Anzeiger   
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

## Grossauflage

### Die nächste Grossauflage mit 2770 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen,  
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,  
Hofen und Opfertshofen

**am Dienstag, 30. März 2021**

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie  
Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell  
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47  
Anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1503562



**Jetzt  
1 Monat  
kostenlos  
testen!**

MARKTPLATZ / AGENZIA ARMELLEN / MERN KÖRTO  
**Schaubilder Stadtrichtern**  
Teilbetrieb der VBSH  
Zwei Elektrobusse verkehren  
in Kürze im städtischen  
Linienetz  
VIDEO  
FCS mit Blitzstart zum klaren Sieg

**SN Digital – das kompakte Abo.**  
Jederzeit alle News der Region. Für nur 12 Franken im Monat.  
Alle Infos unter [shn.ch/sndigital](http://shn.ch/sndigital)



# Was Misteln mit Vogelmist zu tun haben

Die Mistel ist ein mysteriöses Gewächs. Bekannt ist sie von den Asterixbüchern und als Weihnachtsdekoration.

**THAYNGEN** Jetzt, wo die Bäume noch kahl sind, kann man Misteln gut sehen. Zwischen Hüttenleben und Thayngen wachsen sie an mehreren Stellen. Besonders augenfällig sind sie an einer Birke direkt an der Hauptstrasse (siehe Bild). Ihre kugelige Form kommt da sehr gut zum Ausdruck.

Die Mistel wird als Halbschmarotzer bezeichnet, da sie von ihrem Wirtsbaum Wasser und Nährstoffe absaugt. Die Energie erzeugt sie hingegen mit ihren grünen Blättern selbst. Weltweit gibt es mehrere Hundert Mistelarten. Bei uns verbreitet ist die Weissbeerrige Mistel (*Viscum album*), die in drei Unterarten auf Laubbäumen, auf Tannen und auf Föhren wächst. Die Laubbaumunterart findet sich unter anderem auf Apfelbäumen, Linden, Ahornbäumen, Birken, Pappeln, Weiden, Hainbuchen, Weissdorn und Robinien. Gewisse Baumarten sind «mistelfest» und werden nicht befallen – so etwa Rotbuchen, Eichen, Kirschen und Platanen.

Laut dem Duden steht die Bezeichnung «Mistel» im Zusammenhang mit dem Wort «Mist». Denn die weissen Beeren werden von Vögeln mitsamt dem darin enthaltenen Samen gefressen und als Vogelmist auf anderen Bäumen wieder ausgeschieden und so vermehrt.

## Als Weihnachtsdeko gepflückt

Wie der Thaynger Baumpflegespezialist Beni Schalch auf Anfrage sagt, ist die Mistel in seinem Berufsalltag kein Thema. Es gebe Regionen in der Schweiz, etwa das Bündner Rheintal, wo man sehr viele sehe.



Die Beeren der Mistel sind in der Weihnachtszeit reif und werden von Vögeln gefressen. Bild: pixabay



Birke mit Mistelbewuchs an der Biberstrasse. Bild: vf

Das sei in Thayngen aber nicht der Fall. An einer früheren Arbeitsstelle erteilten Bauern den Baumpfleger den Auftrag, Misteln von den Bäumen zu schneiden, damit sie diese an Weihnachtsmärkten verkaufen konnten. Hintergrund dafür ist der aus dem englischsprachigen Raum stammende Brauch, das immergrüne Gewächs in der Weihnachtszeit aufzuhängen und sich darunter zu küssen.

Mit der Mistel als Weihnachtsdekoration hat manchmal auch Förster Michael Ryser zu tun. Wie er sagt, erhält er gelegentlich Anfragen, ob man sie bei ihm beziehen könne. Extra auf die Bäume schicke er seine Leute deswegen nicht, aber wenn irgendwo Misteläste herumliegen, biete er gerne Hand. Besonders erwünscht seien Misteln mit Beeren.

wächst es vor allem südlich des Morgeshofsees, im Gebiet Neuhau und Schällebärg. Dort ist es auf Weissstannen anzutreffen.

## Früher bekämpft

Der Zufall will es, dass sich Michael Ryser erst vor Kurzem mit seiner Mutter über das Thema unterhielt. Dabei erzählte sie, dass Misteln früher in den Thurgauer Obstanbaugebieten bekämpft wurden. Wenn eine in einem Baum hängen blieb, konnte dies mit einer Busse von einem Franken bestraft werden. Auch im Schaffhausischen wurden Misteln bekämpft. Der Thaynger Botaniker Georg Kummer erwähnt in seiner «Schaffhauser Volksbotanik» von 1928 das kantonale Flurgesetz von 1880. Dieses schrieb vor, dass die örtlichen Flurkommissionen dafür verantwortlich waren, dass Misteln von den Obstbäumen entfernt wurden.

## Verschiedene Bezeichnungen

Laut Georg Kummer ist im Dialekt die Bezeichnung «Mistle» oder «Mispel» geläufig. In Thayngen wurde das Gewächs zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch «Vogelgift», in Barga «Vogelchläb» und «Vogelbeeri» und im Oberen Reiat «Hexenast» genannt. Kummer erwähnt des Weiteren die Volksmedizin. Dort werde die Mistelunterart verwendet, die auf Eichen wächst. Damit sind wir beim Druiden Miraculix angelangt, der in den Comicbüchern von Asterix und Obelix regelmässig auf der Suche nach dieser Heilpflanze ist. Der Ostschweizer Kräuterpfarer Johannes Künzle (1857–1945) schrieb der Mispel blutreinigende und blutdrucksenkende Eigenschaften zu. (vf)

ANZEIGE

**IHR HAUS  
VERDIENT MEHR.**

Mit Sinn & Wert  
beim Immobilienverkauf.



**GRAF & PARTNER**  
Immobilien AG

[www.immobag.ch](http://www.immobag.ch)

Mit besten Aussichten. Seit 1998.

# Kreuzworträtsel: Winter

Beim vorliegenden Kreuzworträtsel von **Heinz Hunger-Keucher** aus Thayngen geht – kurz bevor er zu

Ende ist – um den Winter. Gleiche Zahlen stehen für gleiche Buchstaben. Die Lösung des Rätsels wird in

der nächsten Ausgabe des «Thaynger Anzeigers» veröffentlicht. Viel Freude beim Knobeln. (r.)

21	5	13	1	6	7	9	1	4	5	6	21
17	13	3	7	3	4	13	5	11	5	15	13
15	3	9	6	9	11	19	13	5	19	5	6
15	3	1	10	H <sub>1</sub>	U <sub>2</sub>	S <sub>3</sub>	T <sub>4</sub>	E <sub>5</sub>	N <sub>6</sub>	13	4
16	18	6	3	15	6	11	5	7	11	3	5
20	17	5	9	13	21	7	19	16	19	22	19
5	19	5	1	4	5	5	4	17	13	7	3
4	4	4	20	4	4	15	19	19	5	18	9
22	1	19	1	3	4	4	13	5	19	11	1
5	7	5	5	9	5	5	17	3	5	5	15
21	15	13	17	1	19	17	11	5	6	6	7
13	15	8	11	2	5	4	4	5	19	6	11
6	5	5	4	1	5	13	22	20	6	12	7
10	20	6	14	5	15	1	5	13	4	7	6

H <sub>1</sub>	U <sub>2</sub>	S <sub>3</sub>	T <sub>4</sub>	E <sub>5</sub>	N <sub>6</sub>	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		

## Das Lösungswort lautet

7	8	11	7	1	19	4	3	15	7	20	11
---	---	----	---	---	----	---	---	----	---	----	----

### WITZ DER WOCHE

Zwei Vampire treffen sich auf dem Friedhof. Sagt der eine: «Oh, ich habe so einen Hunger auf Blut, warte hier, ich komme gleich wieder.» Nach einiger Zeit ist er mit blutverschmiertem Gesicht zurück. Fragt ihn der andere: «Boah, sag mal, wie hast du denn das gemacht?» «Siehst du den Baum da vorne?», fragt ihn der erste. Der andere: «Ja!» «Siehst du ... Ich nicht!»

### MAZARÄ

Füllen Sie die leeren Felder mit Zahlen. Die Zahlen in jeder Reihe, jeder Spalte und in den beiden Diagonalen ergeben immer die gleiche **Summe**. Keine Zahl darf mehrfach vorkommen. Die Summe lautet **337**; Schwierigkeitsgrad: leicht. Lösung in der nächsten Ausgabe. Anregungen: andrina.schaber@outlook.com. Infos über «Mazarä» in Wikipedia.

40	49	74		44	46	37
39						66
21		33		31		86
	79	20		13	72	
70	5	64		42	71	12
65	34	63		62	53	56
52	54	45		57	26	55

### LESERBRIEF

## Aufwachen, bevor es zu spät ist

Auflage des Quartierplans Zimänti Süd (ThA, 9.3.21)

Seit 2008 ist der VWT, Verein Wohnqualität Thayngen, am Ball, damit ein Recyclingbetrieb die Wohnqualität von Thayngen nicht massiv verschlechtert. Was hat der VWT in diesen 13 Jahren erreicht? Die wichtigsten Punkte sind:

- keine Schrottschere und Schrottpresse mit enormem Lärmpotenzial von weit über 100 Dezibel,
- enorme Aufwertung der prähistorischen Stätte Kesslerloch,
- Reduktion der Jahresumsatzmengen von 120 000 Tonnen auf 80 000 Tonnen,
- verdrecktes (kontaminiertes) Wasser darf nicht ins Grundwasser gelangen.

Aber auch wichtig, was konnten wir bisher nicht verhindern:

- Gefährdung durch viermal mehr Verkehr von Lastwagen für Fussgänger beim Bahnhof und beim Spazierweg unserer älteren Bevölkerung vom Altersheim beim Rundgang im Speckquartier,
- Gefährdung durch die Lastwagen für unsere Kinder auf dem Schulweg (Speckquartier),
- Rangierlärm in der Nacht mit dem sogenannten Pufferkuss wo man im Bett steht!
- Gleisbrecher, welche einen enormen Punktlärm erzeugen; lauter Schiesslärm!
- Hohe Strassenreparaturen wegen den 40-Tönnern, welche die Gemeinde bezahlen muss,
- Erstellungskosten für den Langsamverkehr zum Kesslerloch durch die Gemeinde

Dies sind für mich, der seit 55 Jahren in Thayngen wohnt, gewichtige Argumente damit ich mich weiterhin gegen diese Firma, so wie es jetzt geplant ist, für unsere schöne Gemeinde wehre! Ich stehe für eine hohe Wohn- und Lebensqualität ein und aus diesem Grund bitte ich Sie, den Quartierplan «Zimänti Süd», welcher auf der Homepage des Vereins [www.wohnqualitaet-thayngen.ch](http://www.wohnqualitaet-thayngen.ch) oder der Gemeinde [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch) aufgeschaltet ist, selbst zu lesen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Wenn Sie uns helfen möchten, dann ungeniert ein Mail an mich: [peter.marti@shinternet.ch](mailto:peter.marti@shinternet.ch).

Peter Marti Thayngen

# Warum sagt man «Schwein gehabt»?

Redensarten und Sprichwörter werden täglich von uns verwendet. Zur Aufmunterung oder auch als bildhafte Ausdrücke. Wir benutzen diese täglich, oft auch ohne zu wissen, woher sie kommen. **Mark Schiesser**

«Bleib gesund und pass auf dich auf.» Diesen Satz hört man zurzeit häufig als Abschiedsgruss, ob am Telefon, über die Strasse hinweg oder in Briefen und E-Mails. Mut machende, zuversichtliche Redewendungen sind momentan besonders gefragt. Wie auch etwa der Ausdruck «Halt die Ohren steif». Diese beliebte Redewendung bedeutet, nicht den Mut zu verlieren, und nutzt ein Bild aus dem Tierreich: manche Tiere spitzen nämlich die Ohren (Lauscher), wenn sie besonders aufmerksam sind.

Vielfach wird auch der Mundart-Ausdruck «Ufpasse win e Häftlimacher» gebraucht, obwohl man gar nicht genau weiss, was ein Häftlimacher ist. «Wir wissen einfach, dass damit «ganz gut» gemeint ist», weiss der in Schaffhausen lebende Autor und Mundartexperte Christian Schmid. «In unserem Alltag brauchen wir Wörter und Abkürzungen, weil wir wissen, wie wir sie brauchen müssen». Verlange aber jemand von uns, ihre Herkunft zu erklären, gerieten die meisten in Schwierigkeiten. In seinem 2014 erschienenen Buch «Blas mer i d Schue» findet man auch die Herkunft und Bedeutung: Der Haftmacherbetrieb ist wie der Schmied, Wagner und Schneider ein traditionelles Handwerk. Er stellte Haften beziehungsweise Häftli her, also jene Hähchen oder Krallen und Ösen aus Eisen, welche vor allem zum Verschiessen von Kleidern und Bettüberzügen verwendet wurden.

## Wenig lohnendes Handwerk

Um Haften schlang man beispielsweise die Schnur zum Zuziehen des Mieders; Haften sind am Verschluss des Büstenhalters. Mit Haften schloss man Blusen und Hemden, bevor Knöpfe in Mode kamen und von allen Ständen benutzt werden durften. Der Haftmacher – er war meist auch Nadler, also Nadelhersteller – betrieb ein armseliges, wenig lohnendes Handwerk. Für die Herstellung der kleinen Hähchen und Ösen brauchte er gute Augen, deshalb sagte man auch, jemand habe «Augen wie ein Häftli-

macher». Um auf ein geringes Verdienst zu kommen, musste er zudem rasch und doch konzentriert arbeiten. An den Haften durften keine schlecht eingebogenen Enden vorstehen, welche in die Haut stechen oder den Stoff beschädigen konnten. Entsprechend galten Häftelmacher als Menschen, die besonders genau hinschauten. Daher die Redensart.

Sprichwörter wie beispielsweise «Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul» sind Lebensweisheiten in Satz-Form. Meistens haben sie einen lehrhaften Inhalt und sind sehr beliebt. In diesem Fall ist gemeint, dass man ein Geschenk nicht bemängeln oder kritisieren sollte, sondern dankbar annehmen.

---

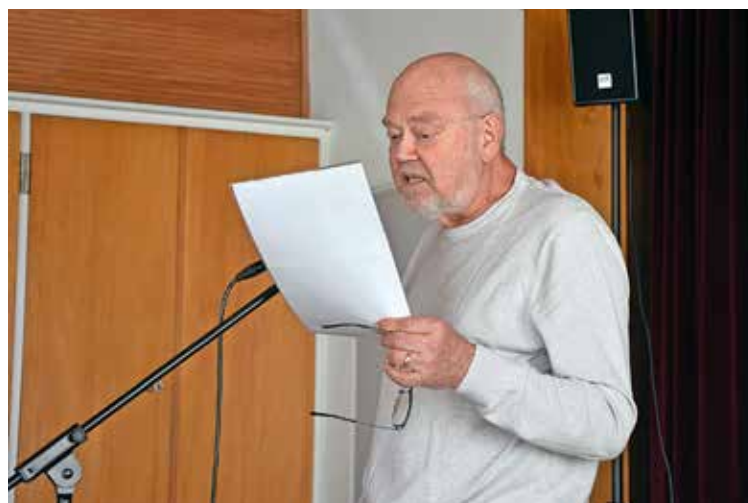
**«Jemand hat Schwein,  
wenn er Glück gehabt  
hat, ohne selbst etwas  
dafür getan zu haben.»**

---

Den Ursprung dieses Sprichworts finden wir beim Pferdehandel, wo der Käufer den Wert eines Pferdes dadurch feststellt, dass er diesem ins Maul schaut und sein Gebiss prüft. Anhand der Stellung und des Zustandes der Zähne kann man das Alter und den Zustand des Pferdes und somit den Wert feststellen.

Die Redewendung «Schwein haben» dagegen ist ein Bestandteil von Sätzen. Es ist kein vollständiger Satz, somit kein Sprichwort, weil man nicht weiss, wer Schwein hat. Also braucht es noch ein Subjekt oder einen Täter, der etwas in dem Satz tut. Es kann aus mehreren Wörtern bestehen, häufig aus einem Nomen (Namenwort) und einem Artikel (Begleiter).

Bei Schützenfesten gab es früher schöne Preise für den Sieger. Der Zweite und der Dritte bekamen auch noch tolle Preise, Geldpreise zum Beispiel. Aber derjenige, der der schlechteste Schütze war, bekam auch etwas, nämlich ein Ferkel. Und weil man, obwohl man der Schlechteste war und nichts geflügelte



Christian Schmid anlässlich einer Lesung die er im Januar vor einem Jahr im katholischen Pfarreisaal in Thayngen hielt. Archivbild vf

fen hatte, doch etwas bekam, hatte man ja unverdientes Glück gehabt. Man sagt, jemand hat Schwein, wenn er Glück gehabt hat, ohne selbst etwas dafür getan zu haben.

Die Herkunft dieser Redensart ist nicht mit Sicherheit geklärt. Es wird vermutet, dass sie im Mittelalter entstanden ist. Damals bekam der Letzte oder Schlechteste bei sportlichen Wettkämpfen ein Schwein als Trostpreis. Damit wurde man einerseits lächerlich gemacht, hatte aber andererseits auch etwas Wertvolles bekommen, denn Schweine galten damals als Wertobjekte.

## «Abwarten und Tee trinken»

Wenn Entwicklungen und Entscheidungen mit ungewissem Ausgang anstehen, hört man oft «Abwarten und Tee trinken», ein Rat, der so viel heissen soll wie, mach dich nicht verrückt. Tee aus China kennt man bei uns seit etwa Ende des 17. Jahrhunderts, die Redensart entstand gegen Mitte des 19. Jahrhunderts. Entgegen vielen Vermutungen waren es nicht die Engländer, sondern die Niederländer, die den Tee nach Europa brachten. 1610 landeten Seefahrer der Niederländischen Ostindien-Kompanie die erste Partie japanischer und chinesischer Tees in Amsterdam an, die man auf Java von portugiesischen Händlern erworben hatte.

Oft hört man auch den Ausdruck «geflügelte Worte». Diese können sowohl Sprichwörter wie auch Redewendung sein. Ein wichtiges Merkmal dabei ist, dass in der Regel eine erste Quelle und damit ein Urheber bekannt ist. «Das Angenehme

mit dem Nützlichen verbinden» geht auf die Dichtkunst des römischen Dichters Horaz zurück: Dieser sagt, der sei der vollkommene Künstler, der das Nützliche in das Angenehme mische; aber es ist dem höchsten Zweck der Künste gemässer, diesen Satz umzukehren und den für den wahren Künstler zu halten, der das Angenehme in das Nützliche mischt.

Redewendungen, Sprichwörter und Zitate sind ein wunderbares Mittel, um Texte aufzulockern und den Leser bei Laune zu halten. Wenn es dem Schreibenden dabei gelingt, eine Prise Humor mit einfließen zu lassen, ist das das Allerbeste. Christian Schmid hat nicht nur viele Werke zur Schweizer Mundart veröffentlicht, sondern auch über die Herkunft und Bedeutung von Redensarten. Für ihn gelten Wörter als Werkzeuge des Denkens, und Wortgeschichten öffnen einen besonderen Blick auf die Welt.

Wenn jemand sagt, dass er «Licht am Ende des Tunnels sieht», dann sind die Aussichten gut, und es gibt einen Hoffnungsschimmer. Denn Licht steht für Zuversicht, Hoffnung und Optimismus.

## «Nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber».

Christian Schmid. In seinem neuesten Werk widmet sich der Autor unseren Tieren in der Sprache. Erscheint demnächst im März 2021. Cosmos Verlag, 2021, ca. 336 Seiten, 38 Fr.





## IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Postfach 230, 8240 Thayngen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Christian Schnell, anzeigen-  
service@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Druck** Stamm + Co. AG  
Hofwiesen 6, 8226 Schleithelm  
info@stammco.ch  
Telefon +41 52 687 43 43

**Layout** Michael Hägele

**Erscheint** jeweils am Dienstag

**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr



## AGENDA

DI., 16. MÄRZ

■ **Feierabendspaziergang gegen den Coronablues** Treffpunkt 17.30 Uhr, beim Markthüsli, Kreuzplatz, Thayngen; keine Anmeldung erforderlich.

DO., 18. MÄRZ

■ **Einwohnerratssitzung** 19 Uhr, Reckensaal, Thayngen.

## ■ DER HINGUCKER

## Ein Baum, der sich mit fremden Blüten schmückt

**SCHLATT AM RANDEN** Letzte Woche wanderte ich vom Hüttenleben nach Schlatt am Randen. Als ich auf der Hochebene von Schlatt ankam, entdeckte ich einen seltsamen Baum. Von Weitem schien es, als ob der Birnbaum in Blüte stehe (Bild rechts). Aber das ist doch im März gar nicht möglich. Beim genaueren Hinsehen zeigte es sich, dass hinter dem Birnbaum eine Sal-Weide in voller Blüte stand (Bild unten).

Im Gegensatz zu vielen verwandten Weidenarten wächst die Sal-Weide ausserhalb von Auen und Sümpfen. Aufgrund ihrer frühen Blütezeit ab Anfang März ist sie eine wichtige erste Futterpflanze für die Bienen. Sie erreicht eine Wuchshöhe von zwei bis zehn Metern, an geeigneten Standorten bis zu 15 Metern. Mich beeindruckte die besonders schöne Wuchsform der Sal-Weide vor mir. Bild und Text: Ulrich Flückiger



## ANZEIGEN

### Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**

**Telefon 052 634 34 00**

**Für dringende Notfälle und Ambulanz:**  
**Telefon 144** A1504799

### Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individualpsychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, Lohningerweg 81, 8240 Thayngen, Tel. 052 533 16 05 – [www.clbs.ch](http://www.clbs.ch) A1504780



**Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.**

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)  
Natel: 079 409 57 56  
(Mo.–So. von 7.00 – 22.00 Uhr) A1504780

## Impfaktion in Heimen ist beendet

Alle Impfwilligen des Kantons, die in Altersheimen und in Institutionen für Menschen mit Behinderung leben, haben ihre Impfung bekommen.

**SCHAFFHAUSEN** Im Zeitraum vom 5. Januar bis zum letzten Freitag wurden alle impfwilligen Personen in Alters und Pflegeheimen sowie in Institutionen für Menschen mit Behinderung geimpft. Dies hat das kantonale Gesundheitsamt in einer Mitteilung bekannt gegeben.

Mit einer mobilen Equipe konnten die Impfungen vor Ort bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie dem Personal durchgeführt werden. In allen Heimen und Institutionen konnten insgesamt rund 2400 Personen vollständig geimpft werden. Pro Einrichtung betrug die Anzahl an durchgeführten Impfungen – je nach Grösse – zwischen 30 und 170.

Personen, die neu in ein Heim oder eine Institution eintreten, und

Mitarbeitende, die sich nachträglich für eine Covid-19-Impfung entscheiden, können künftig mittels einer «Flying Equipe» geimpft werden. Sie kommt situativ zum Einsatz, um Personen vor Ort gegen Covid-19 zu impfen.

Insgesamt wurden im Kanton Schaffhausen bisher rund 5500 Personen vollständig gegen Covid-19 geimpft. Weitere etwa 20 000 Personen haben sich für eine Covid-19-Impfung registriert und deren Anmeldung befindet sich auf der dafür vorgesehenen Warteliste. Alle Schaffhauserinnen und Schaffhauser, die sich gegen Covid-19 impfen lassen wollen, werden gebeten, sich unter [www.sh.ch/corona](http://www.sh.ch/corona) zu registrieren. (r.)

## Härtefallgesuche in Arbeit

**SCHAFFHAUSEN** Seit Beginn der zweiten Coronawelle wurden beim Volkswirtschaftsdepartement rund 150 Gesuche um Härtefallbeiträge eingereicht. Davon hat der Regierungsrat bereits 90 Gesuche entschieden. 72 Gesuche hat er gutgeheissen. 18 Gesuche musste er ablehnen. In 20 weiteren Fällen hat der Regierungsrat anhand einer summarischen Prüfung Akontozahlung bewilligt, gibt die Staatskanzlei in einer Mitteilung bekannt. Die Bearbeitungsdauer der Härtefallgesuche hängt von der Vollständigkeit der Angaben und der eingereichten Belege ab. Sie liegt derzeit bei durchschnittlich 3,5 Wochen.

Aktuell werden rund 180 weitere Gesuche von den Gesuchstellern vorbereitet. Die Gesuchsteller werden dabei von der Wirtschaftsförderung unterstützt. (r.)